



Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 258

Sonnabend, 3. Oktober 1942

61. Jahrgang

Nach der Erstürmung der Vorstadt Orlowka

Durch Stalingrads Schutthaufen weiter vorwärts — Erfolge auch an anderen Abschnitten der Ostfront

12. U b e d, 2. Oktober. Nachdem der deutsche Wehrmachtbericht vom gestrigen Freitag als Auswirkung des großen deutschen Abwehrerfolges in der Panzer Schlacht vom 30. September die Erstürmung der Stalingrader Vorstadt Orlowka gemeldet hat, ist der Schwerpunkt der Kämpfe in wachsendem Maße an die nördliche deutsche Ringstellung verschoben, deren Kampfkraft und Tiefe wesentlich verstärkt wurden. Schon tritt deshalb die gegnerische Presse einen weiteren moralischen Rückzug an, und britische Zeitungen verkünden, daß die Deutschen Stalingrad „vielleicht nehmen werden“, und „die Entscheidung bevorsteht“. Zugleich aber liegen weitere deutsche Erfolgsmeldungen aus dem Osten vor: Im Kaukasus hat unser Angriff weiter an Boden gewonnen, während im Norden am Ladoga-See eingeschlossene Divisionen des Feindes vor dem Abbruch ihrer Vernichtung stehen.

Harter deutscher Griff würgt Munitionszufuhr

Artilleriekämpfe und Luftangriffe von bisher nicht erlebter Stärke

Wie das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitteilt, steigerten sich im Nordteil von Stalingrad die Artilleriekämpfe und die Luftangriffe zu einer bisher nicht erlebten Stärke. Durch den Qualm der explodierenden Geschosse und den Staub der zusammenstürzenden Häuser ist die Verteidigung zwischen den einzelnen Kampfpunkten kaum mehr möglich. Die deutschen Infanteristen und Pioniere kämpfen sich Schritt für Schritt vorwärts. Wenn sich Angreifer und Verteidiger oft auch nur um wenige Meter, um eine Straßbreite oder um ein Gartengelände gegenüberliegen, so hilft doch die Luftwaffe den deutschen Kampfgruppen durch eine geradezu vorbildliche „Mazgarbeit“. Unaufhörlich führten sich auch am Donnerstag wieder

bisher von den sowjetischen Verfehlungen die Wolga nördlicherseits noch passiert werden konnte. Nach einer Frontmeldung der „Pravda“ wird die Lage auch im mittleren Abschnitt der Stadt als heftig bezeichnet. Die in diesen Abschnitten eindringenden deutschen Sturmtruppen versuchen mit allen Mitteln, die letzten Verbindungen der Verteidiger Stalingrads mit der Außenwelt zu stören und damit das Eintreffen von Verstärkungen, sowie von Munition und sonstigem Nachschub zu verhindern.

Vor kurzem noch ein Dörfchen

Die von deutschen Truppen erstickte Vorstadt Orlowka am Nordwestrand von Stalingrad war vor wenigen Jahren noch ein friedliches Dörfchen. Die Industrialisierung und damit verbundene räumliche Ausdehnung von Stalingrad machten Orlowka zu einem Vorort, der hauptsächlich von Rüstungsarbeitern des etwa vier Kilometer entfernten Traktorenwerkes „Dschirinskij“ bewohnt wurde. Schon vor Wochen, als die Bedrohung von Stalingrad immer ernstlicher wurde, hatten die Bolschewiken auch hier die Zivilbevölkerung zum Ausweichen von Panzergräben herangezogen, hatten jedes Haus in einen Stützpunkt verwandelt, breite Drahtgitternisse ge-

jogen und Minen gelegt. Nach zermürbender Vorbereitung durch Artillerie trat die Infanterie in enger Zusammenarbeit mit Panzern, Sturmgeschützpanzern, Flakgeschützen und Pionieren, zum Sturm an und räumte ein Widerstandsnest nach dem anderen aus. Aufgeschwärmte Mäuren und einige stehengebliebene Schornsteine zwischen rauchenden Trümmern sind die traurigen Reste dieser Arbeiterstadt, die auf Stalins Befehl zum Schauplatz schonungslosen Kampfes wurde.

Vorwärts im Norden und Süden

Wie vom Südtel der Ostfront weiter gemeldet wird, bringen die Truppen des deutschen Heeres im nordwestlichen Kaukasus durch ein Gelände vorwärts, das den Verteidigern jede Unterstützung, dem Angreifer aber unerhörte Schwierigkeiten bietet. Sie warfen, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, in den Wäldern eines Flußtales die Bolschewiken weiter nach Süden zurück. Im Zuge dieses Vorstoßes fiel ein Bahnhof, dessen Gebäude, Dämme und Materialstapel erbittert umkämpft wurden, in deutsche Hand. Bei weiteren Angriffen wurden feindliche Bergstellungen genommen, und das hinter der Höhe liegende Flußtal mit seiner Straße gesperrt. An dieser Talstraße hatten die Bolschewiken alle ihre Befestigungskünste angeordnet, um dieses ohnehin kaum passierbare Schluchten- und Talgelände noch mehr zur Verteidigung herzurichten. Der Feind hatte von starken Kanonen durchgehende, bis 100 Meter tiefe Sperrestellungen angelegt, gegen die Infanteristen und Pioniere des öfteren ohne den Schutz der schweren Waffen vorgehen mußten, die in dem unwegsamen Gelände nur langsam und unter unsäglichem Anstrengungen nachgezogen werden konnten. Doch keins der Hindernisse blieb unüberwindlich.

Die Meldungen von der Nordfront berichten nicht nur von den Vernichtungskämpfen südlich des Ladoga-See, sondern auch von erfolgreichen Angriffsunternehmungen südostwärts des Aralsees.

„Deutschland wird immer unangreifbarer sein“

Britischer Kummer nach der Führerrede: „Zeit arbeitet gegen England“

hi. Stockholm, 2. Okt. Während die amerikanischen Zeitungen in ihren Kommentaren zur Führerrede meistens einige Sätze gewaltsam aus dem sinnvollen Zusammenhang herausstrennen und mit Hilfe dieser Fragmente groteske Erklärungen konstruieren, sind in England ersten Entstellungen sehr schnell kritische Stimmen gefolgt.

Die „Yorkshire Post“ macht sich zur Wortführerin gegen die verflüchtenden Bedrohungen des Londoner Informationsministeriums, das augenscheinlich die Patole ausgegeben hatte, die Rede des Führers unter allen Umständen als einen Beweis für eine „deutsche Fehlbilanz 1942“ abzustempeln. Das britische Blatt greift die in London und Washington vielbesprochene These auf, daß die Führerrede eine neue auf Verteidigung ausgerichtete deutsche Kriegspolitik einleiten solle und kommt dabei nicht um die bittere Feststellung herum, daß Deutschlands Kriegssituation von Tag zu Tag stärker werde. „Wenn wir nicht sofort eine zweite Front errichten“, so erklärt das Blatt, „werden wir bald den Krieg verlieren.“ Die in Europa aufgebauten Verteidigungsschmelzen Deutschlands seien offenbar sehr stark, meint das Blatt. „Möglicherweise sind diese Positionen zum größten Teil unverwundbar gegen unsere Vordrängbewegungen. Wenn es den Deutschen noch dazu glücken sollte, die Offensivkraft der Sowjets so herabzumindern, daß sie die Ostfront mit kleineren deutschen Kräften halten könnten, so würde das eine furchtbare Bedrohung für die Westfront bedeuten. Der Faktor „Zeit“ könne für England nicht mehr so günstig bemerkt werden wie früher. „Bekommen die Deutschen ausreichend Zeit, dann können sie ihre europäische Festung so weit verstärken, daß sie undurchdringlich wird außer gegen Bombardierungen aus der Luft, und Luftbombardierungen allein können nicht mehr als ausreichend angesehen werden, um Deutschland zu besiegen. Bevor Hitler Zeit hat, seine defensive und produktive Organisation Europas zu vollenden, müssen deshalb die Alliierten handeln.“ Das Patentgesetz dazu, über das sich bekanntlich die Strategen in London und Washington schon seit Wochen und Monaten den Kopf zerbrechen, weiß das britische Blatt freilich auch nicht mitzuteilen.

Wenn auch London, wie nicht anders zu erwarten, mit keinem Wort zu der großartigen deutschen September-Siegesbilanz Stellung nimmt, läßt sich die starke Wirkung dieser für England höchst kritischen Entwicklung auf den Weltmeeren an einer verstärkten Beschäftigung mit den Schiffsverkehrsproblemen ablesen. Viele der britischen Befehlsbefugten klingen dabei recht

pessimistisch. In einer Uebersicht über die gegenwärtige Situation kommt der englische Militärkommentator im „Spectator“ zu der bemerkenswerten Feststellung, daß trotz des Stalingrad-Dramas der U-Bootkrieg weiterhin der bedeutungsvollste Teil des Krieges bleibe. „Die weitere Existenz der sowjetischen Armee“, so stellt er fest, „kann von dem Tonnagebestand der Alliierten entscheidend beeinflusst werden.“

In Ermangelung militärischer Erfolge versuchen die Londoner Kriegstreiber im übrigen die britische Bevölkerung mit großem Wahnsinnigen Plänen und Phantasieereien über die Organisation der Welt nach dem Kriege zu beschwichtigen. Da man sich in London bereits damit abgefunden zu haben scheint, daß selbst bei einem solchen Wunsch das Empirische zerbrechen ist und England Basallenstaat der USA, und der Sowjetunion sein wird, will London sich in Westeuropa schablos halten und sich dort ein neues Erziehungssystem errichten. Die britische Gewaltherrschaft stellt sich Edward Hulton in der „Picture Post“ folgendermaßen vor: Alle westeuropäischen Länder werden nach dem Vorbild der Sowjetunion in einer Union zusammengelassen, die unter britischer Führung steht und den Erfahrungen der Sowjetunion entsprechend verwaltet würde.

Der Reinfall Alexanders

hn. Rom, 2. Okt. (Von unserm Vertreter.) Aus einem italienischen Bericht geht hervor, daß General Alexander bei El Alamein einige Stunden lang vor der Morgendämmerung mit einem Artilleriefeuer einen größeren Angriff einleitete. Gegen 10 Uhr morgens gingen starke Abteilungen englischer Infanterie im Schutze von Panzern gegen die deutsch-italienischen Stellungen vor. Die Kräfte der Achse gingen den feindlichen Attacken elastisch auf und gingen nach dem wirksamen Eingreifen der Artillerie sofort zum Gegenangriff über, der die Engländer völlig zerprengte und ihnen schwere Verluste zufügte.

Wie zur inneren Lage Ägyptens gemeldet wird, ist der ehemalige ägyptische Generalstabchef Mair al Masri Balcha, der vor etwa Jahresfrist von den Briten verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt, dann aber durch Ministerpräsident Mahas Balcha wieder freigelassen worden war, jetzt in Kairo plötzlich verschwunden. Masri Balcha galt als ausgesprochener Gegner der britischen Eindringlinge, so daß man in politischen und Regierungskreisen annimmt, daß der Secret Service die Hand im Spiel hat.

Trümmersfeld Stalingrad

Von Kriegsberichterstatter Rudolf Boertner

Die Stadt, die den Namen des bolschewistischen Diktators trägt, ist zu einem endlosen Trümmersfeld geworden, und nach Erreichen der strategischen Ziele, der Sperrung der Wolga für den sowjetischen Nachschubverkehr, spielt für die deutsche Führung das Zeitproblem keine Rolle mehr. Kein deutscher Soldat wird dem Prestige geopfert, der Angriff wird methodisch und kräftigsparend vorgezogen, ohne daß am Wolganie ein zweites Verdun entstände. Der nachfolgende Bericht gibt ein besonders anschauliches Bild der zerstörten Stadt.

Stalingrad, im Oktober 1942.

Gewehr- und Panzerabwehr durch die Straßen des Nordteils von Stalingrad. Feuerstöße von Maschinengewehren prasseln in die zahlreich vertheidigten bolschewistischen Widerstandsnester. Brände wüten, blaugrauer Qualm zieht durch die Dörfer. Stukasirenen heulen, Flakwölken stehen flauschig am Himmel. Von jenseits der Wolga, aus den dunklen, grünen Wäldern heraus, die gleich hinter dem hellen Sandufer beginnen, schließt feindliche Artillerie. In der Nähe des großen Getreidesilos, hinter dessen Betonmauern eine Handvoll von Sowjetarmisten noch Widerstand leistet, tracht es ununterbrochen. Dann und wann pfeifen Kugeln durch die Luft. Gelten sie uns oder den Infanteristen drüben, die auf einem Panzerwagen Essen vorschaffen? Niemand weiß es, niemand weiß auch, woher sie kommen.

Über es zittert auch in den längst genommenen und gesäuberten Stadtvierteln noch überall die erregte Spannung des furchtbaren Kampfes nach, der hier tobte und noch immer nicht erloschen ist. Trotzdem ist ein anderer Eindruck härter. Eine unfahbare, leidgelästigte Stille hat diese Stadt befallen, eine dumpfe Grabesruhe lastet auf ihren Straßen, eine Stille, die nicht von dieser Welt ist, lauert zwischen ihren Häusern. Wir sehen auch keine Häuser mehr! Wir sehen nur ein riesenhaftes, endloses Trümmersfeld, und wir müssen es glauben, wenn man uns sagt, daß dies einmal die Stadt des „Großen Stalin“ war, sinnlos geopfert, kalten Herzens dem Verderben preisgegeben.

Ja, nicht einmal die Erde verdient hier ihren Namen mehr. Von Panzern wie von Mammutherden zerstampft, von Granaten zermüht, von Bomben zerrissen, liegt sie tot — ein Urwald aus Trümmern, der plötzlich in höchste Erregung, gefror — unter Scherben, Felsen, Splintern. Ein chaotisches Durcheinander ringsum! Dort ein toter Hund, hier eine Nähmaschine, dort ein Tisch, ein Samowar daneben, und in einem Stukafrater eine „I 34“, vom Schlund der aufgerissenen Erde fast verschlungen, gestülpte Panzerwagen, das eisernen Gestänge eines Gitters, die rauchgeschwärzten Grundmauern eines niedergebrennten Hauses, zu gordischen Knäueln verflochtene Drähte, zersplitterte Dachsparren, dazwischen noch einzelne Kamine wie Termitehügel in einer fest-lamen, bizarr geformten Landschaft. Ein apokalyptischer Wirrwarr, die Vernichtung schlecht hin. Kein Wert gilt mehr in dieser Welt. Kein Sinn, keine menschliche Ordnung waltet mehr zwischen den Dingen, die das Inferno überstanden, — einsam und beziehungslos, ihrer Funktionen beraubt, liegen sie da, „Strandgüter“ eines Kampfes, der wie ein Taifun über diese Stadt raste.

Und doch ist das Leben auch hier nicht restlos gestorben. Mit matter und dennoch spürbarem Schlag pulst es unter der verkrusteten Erde weiter, — in Löchern, die sich die Lebigen geblieben in das Trümmersfeld hineingegraben haben. Dort unten haufen sie, dort schlafen sie, dort liegen sie wärmeliegend zwischen alten Lumpen, wenn die Kühle des Abends wie ein Eiseshauch von den Wässern der Wolga aufsteigt. Tagsüber kriechen sie aus ihren Höhlen hervor, wie Kattertiere, die das Licht suchen. Seht: ein alter Graubart, eine Ramschmütze über dem verlauchten Schädel gestülpt, starrt dort mit wässrigem, totem Blick aus der Erde — ein Trümmer zwischen lauter Trümmern. Mit großen Augen, die von nichts wissen und doch alles ahnen lassen, sitzen Kinder auf zerhauenen Bänken, sich wärmend in den letzten Strahlen der täglich blasser werdenden Septembersonne.

Septembersonne! Frauen schleichen mit matten Schritten wie hülshende Schatten umher, die

Verbesserte Kriegssopferversorgung

12. U b e d, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Leiter der Partei-Kanzlei zum 1. Oktober eine Reihe wichtiger Neuerungen in der Versorgung der Kriegssopfer und -hinterbliebenen nicht nur dieses Krieges, sondern auch des Weltkrieges in Kraft gesetzt. Die wichtigsten Neuerungen, die wir im lokalen Teil unserer heutigen Zeitung veröffentlichten, sind ein eindeutiger Beweis dafür, daß die Heimat dem unvergleichlichen Einsatz ihrer Soldaten in beiden großen Entscheidungskämpfen um die Zukunft unserer Nation nach besten Kräften dank abstellen möchte, indem sie die Kämpfer und ihre Angehörigen nach Möglichkeit jeder Sorge enthebt.



Die Karte veranschaulicht die weite Ausdehnung Stalingrads.

die Sturzkampfgeschwader auf die in den Ruinen der Häuserblöcke eingegrabenen Kampfbunker und zermürbten mit ihren Volkstreffern die Widerstandskraft der Bolschewiken. Durch weitere Treffer in Batteriestellungen wurden sieben feindliche Geschütze vernichtet und ein Munitionsdepot zur Explosion gebracht.

Deutsche Erfolge zugegeben

Wie die englische Exchange-Agentur berichtet, ist es deutschen Panzertruppen nun auch gelungen, in die nördlichen Teile der großen und weit ausgedehnten Fabrikanlagen des Unternehmens „roter Oktober“ einzudringen. Zuvor seien die Gebäude von der deutschen Artillerie größtenteils in Trümmern geschossen worden. Die deutschen Stellungen in Stalingrad seien an wichtigen Stellen so nahe an die Wolga herangeschoben worden, daß es fraglich bleibe, in welchem Umfang die benötigten Mengen an Munition noch an das Westufer der Wolga gebracht werden könnten. Auch die übrigen englischen Meldungen aus Moskau bestätigen die Befürchtungen, die dortige militärische Kreise seit geraumer Zeit wegen der vollständigen Unterbindung des Nachschubs für die Verteidigung von Stalingrad hegten. So muß beispielsweise die Agentur Reuter aus Moskau am Donnerstagabend melden, daß die Lage bei Stalingrad äußerst gespannt sei. Wiederum seien neue deutsche Panzerverstärkungen dort eingetroffen. Im nordwestlichen Industriegebiet folge ein Massenluftangriff dem anderen, insbesondere gegen die Stellen, wo

Heute vormittag 10 Uhr!

Wiederholung der Führerrede

Auf vielfachen Wunsch aus Arbeiterkreisen, vor allem aus solchen, die in der Nachmittagszeit arbeiten, wird der deutsche Rundfunk die Rede des Führers vom 30. September Sonnabend, den 3. Oktober, 10 Uhr vormittags, wiederholen.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White

3/Color

B.I.G.



ausdruckslos Gesicht zur Hälfte unter grauen Kopftüchern verborgen. Unter einem Dach von lose zusammengefügten Brettern liegt auf einer zerklüfteten Matratze ein junges Mädchen, einen schmutzigen Verband um den Kopf. In einer mehrfach gekrümmten Leine hängt eine junge Frau zwischen verholzten Baumstämmen Wäsche zum Trocknen auf. Auf einer alten Kommode dreht eine andere einen pappigen Weizenbrei durch eine Fleischmaschine. — Vom Weizen leben alle in dieser Stadt, die den Hagel der Stufabomben und Granaten überlebt, sie kochen ihn auf oder rösten ihn, manchmal schluden sie ihn auch roh herunter. So fordert das Leben seine Vergeltung.

Mit einem unbegreiflichen, eckigen Fatalismus tragen die Bewohner der Stadt das Schicksal, dem sie vom Bolschewismus ausgeliefert wurden. Oder hat die Natur sie wie in einem gnädigen Trancezustand das Grauen nur halb erleben lassen? Wir wissen es nicht. In einem unglaublichen Stumpfsein vegetieren sie dahin, nur, wenn Flugzeuge am Himmel erscheinen, sind sie plötzlich verschwunden, wenn Gewehrflinten pfeifen, fahren sie erschrocken zusammen, wenn Granaten in der Nähe einschlagen, werfen sie sich nieder. Wortlos, gleichsam uninteressiert und einem Instinkte folgend, wie Tiere, die sich gehetzt wissen.

In solchen Augenblicken, wenn sie flach am Boden liegen, das Ende oder den Fortgang aller Dinge erwarten, mag ihnen wohl ein Flugblatt in die Hände geraten, das überall noch umherliegt, es trägt das Bildnis Stalins, die Mäste eines Mannes hat man ihm darauf gegeben. Wohlwollend-energisches schaut er aus, ein Mann mit gutem Gewissen. Ob sie den Hohn spüren, der in solcher Begegnung liegt? Ob sie die blutige Krone des Schicksals empfinden, wenn sie, zwischen ihren Ruinen nach etwas Ergreifendem suchend, vielleicht auch nach verhöllter Angehörigen, immer wieder dieses Bild vor Augen haben? Den Mann, der sie gleichgültig opferte, sie alle, die Bürger der Stadt, die seinen Namen führten? Wir wissen das nicht.

Noch ist es auch unsere Sache nicht, noch sprechen die Kanonen.

Vom Führer empfangen

Berlin, 2. Oktober. (Drahtmeldung.) Der Führer empfing am Freitag in der neuen Reichskanzlei den neuernannten Königlich-Bulgarischen Gesandten Slavko Sagoroff zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Kampf an Ghandis Ehrentag

Ln. Rom, 2. Okt. (Von unserm Vertreter.) Aus sehr verschiedenen Teilen Indiens laufen neue Meldungen über Zusammenstöße und Unruhen ein, während gleichzeitig im Rahmen der Geburtstagsfeierlichkeiten in Banglades zu Ehren Mahatma Ghandis in dem Hauptquartier der indischen Unabhängigkeitsbewegung eine feierliche Gedenkfeier vorgenommen wurde. Ein leitender Führer hielt eine Ansprache an die versammelte Menge, in der er forderte, daß jeder einzelne die größten Opfer auf sich nehmen müsse, um mitzuwirken an der Erfüllung von Ghandis Mission, nämlich der Erlangung der nationalen Freiheit Indiens. Wie aus Tokio gemeldet wird, erklärte der Sprecher des japanischen Informationsamtes, Tomatsu Hori, aus Anlaß des Geburtstages Ghandis zur Lage in Indien, daß trotz der verzweifeltsten Bemühungen der britischen Regierung, die Ereignisse in Indien zu bagatellisieren, die ganze Welt weiß, daß alle „alliierten“ Nationen mit tiefer Begehrnis und wirklicher Angst zur Kenntnis nehmen, daß die Lage kritisch ist.

Grund: Schiffsmangel!

Bangkok, 2. Okt. Die britisch-indische Regierung gibt laut Sender Delhi bekannt, daß man sich in diesem Jahre entschlossen habe, keine Botschafter nach Mekka auf dem Seewege zu organisieren. In indischen Kreisen Bangkoks glaubt man, daß der wirkliche Grund für diese Maßnahme der Schiffsmangel sei.

Verdunkelungszeiten:

westlich der Reichsstraße Kiel-Neumünster-Hamburg vom 27. September bis 3. Oktober täglich von 19.15 bis 7 Uhr und östlich der Reichsstraße (also auch in Lübeck) von 20.15 bis 6.30 Uhr.

GPU

Von Fred Hildenbrandt

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Peter wurde tatsächlich rot. „Selbstverständlich. Entschuldigen Sie, ich dachte im Augenblick nicht daran.“

„Würden Sie die Leute wiedererkennen?“ „Aber“, rief Peter. „Aber das hätte gar keinen Sinn. Sie sind ja mit dem Dampfer weggefahren!“

„Das ist ein Irrtum. Wir wissen, wo sie sind. Die Spuren führen nach Kowno. Und nun hören Sie mal zu, Herr Hymus. Sie stehen in einem sehr schweren Verdacht. Ich will versuchen, Ihnen aus der Patsche zu helfen, obwohl ich im Augenblick noch nicht weiß, wie ich das machen kann. Sie müssen uns und sich selber helfen. Wir müssen unter allen Umständen wenigstens einen dieser Männer finden. Wollen Sie uns dabei behilflich sein?“

„Aber selbstverständlich!“ rief Peter stolz. „Jetzt!“

Bolscha sagte nachlässig: „Vielleicht kommen Sie nicht nur frei, sondern es springt auch eine Belohnung für Sie heraus.“

„Das ist gar nicht notwendig“, antwortete Peter schnell. „Ich bin Ihnen dankbar, wenn ich heil aus dieser unangenehmen Geschichte herauskomme.“

Bolscha nickte. „Gut. Sie werden also nach Kowno fahren müssen. Haben Sie einen Paß?“

„Nein, leider nicht.“

„Dann werden Sie einen von uns bekommen. Wir müssen Sie allerdings tarnen. Sie werden unter einem anderen Namen fahren, vielleicht als Pole, ich werde mir das noch überlegen. Wann fährt ein Zug heute?“

„Verzeihen Sie“, fragte Peter enttäuscht. „Ich kann nicht inzwischen einmal nach Hause gehen?“

Bolscha musterte ihn besorgt. „Kann, das

Das „große Wunder“ der deutschen Versorgung

Staatssekretär Baake: Deutschland hat den Tiefpunkt überwunden

Berlin, 2. Oktober. (Drahtmeldung.) Anlaßlich des Erntedankfestes 1942 äußerte sich Staatssekretär Baake mit seinen Mitarbeitern aus dem Reichsernährungsministerium und dem Reichsminister für Ernährungswirtschaft vor Pressevertretern über die erfreuliche Tatsache, daß Englands Hungerungspläne gegenüber Deutschland und Europa nunmehr als endgültig gescheitert anzusehen sind. Der Staatssekretär schilderte die hervorragenden Leistungen des deutschen Landvolks und hob hervor, daß insbesondere die Erzeugung auf dem Festland eine ganz andere Verlauf nahm, als es unsere Feinde erwarteten.

Dank der jahrelangen Umstellung der Landwirtschaft auf eine verstärkte eigene Futtergrundlage und der Einschränkung des Vollmilchverbrauchs im Krieges erreichte die Buttererzeugung im Krieges eine von Jahr zu Jahr steigende Höhe. War die Buttererzeugung im dritten Kriegesjahr gegen die eigenen Erwartungen bereits auf den höchsten Stand gestiegen, den Deutschland jemals hatte, so übertrifft jetzt zu Beginn des vierten Kriegesjahres die Leistungen der Butterwirtschaft noch diesen Höchststand, und zwar trotz des Ausfalles der gesamten Kleie. Diese Stabilität der Milchfetterzeugung, die übrigens durch die Einführung der deutschen Erzeugungsschlacht-Grundlagen in den besetzten Gebieten Hollands und Dänemarks sich ebenfalls, wenn auch nicht in dem gleichen Ausmaß

zeigte, wird einmal als das „große Wunder“ der deutschen Ernährungswirtschaft im Krieges bezeichnet werden. Sie ist gleichzeitig ein schlüssiger Beweis für die nationalsozialistische These, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Europas durch den Liberalismus hintangehalten wurden und für die Zukunft noch außerordentlich große Möglichkeiten der Steigerung bieten.

Deutschland hat, so betonte der Staatssekretär, den tiefsten Punkt auf dem Ernährungssektor überwunden. Der planmäßige Ausbau der Landwirtschaft im gesamten europäischen Raum wird weitere entscheidende Erzeugungssteigerungen für die Zukunft bringen.

Im Osten wurde vor allem auch die Sonnenblumenherzeugung erheblich gesteigert. Sie liefert nicht nur ein gutes Öl für den menschlichen Bedarf, sondern ihre Prekultiviertheit ergeben auch Delfinen als Viehfutter. Der Staatssekretär unterstrich, daß der Fleischanstieg aus dem Rindersektor trotz Erhaltung der Bestände stabil blieb. Bei der Schweinehaltung ist nunmehr eine Zahl erreicht, die nicht mehr unterboten werden wird. Es muß alles daran gesetzt werden, den Schweinebestand in Zukunft nach Möglichkeit wieder aufzubauen. Die Brotgetreideerzeugung ist durchaus sichergestellt, eine bessere Gemüsepflanzung durch Anbauausweitung ermöglicht. Eine weitere Entlastung liegt darin, daß nun wieder Kartoffeln ausreichend zur Verfügung stehen.

Roosevelt schimpft auf Presse, Funk und Beamte

Drohungen gegen Argentinien, schlechte Stimmung in Brasilien

S. g. Buenos Aires, 2. Okt. (Eigener Funkbericht unseres Vertreters.) Gestern hat es in Washington eine Ueberrasschung gegeben: Das Weiße Haus gibt bekannt, daß Präsident Roosevelt seinen von einer längeren Inspektionsreise durch das Land zurückgekehrte sei, die er am 17. September begonnen habe. Obwohl in der Verlautbarung gesagt wird, daß Roosevelt kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe und militärische Anlagen besichtigt habe, so ist doch anzunehmen, daß die Reise auch den Zweck verfolgte, dem Präsidenten unangenehme Leute auszuschalten. Daß diese Vermutung zutrifft, bestätigte Roosevelt selbst, als er nach seiner Rückkehr von der Presse sprach. Er warf dem Kongreß Verögerung der Verwirklichung seines Programms zur Bekämpfung der Inflation vor, tadelte Presse und Funk, die „mitunter Informationen brachten, die das Publikum halslos machten.“ Zahlreichen Beamten warf er vor, etwas zu sagen, ohne die notwendigen Kenntnisse zu besitzen. Im übrigen beteuerte Roosevelt, daß seine Rundreise so erfolgreich gewesen sei, daß er im Frühjahr weitere derartige Reisen in andere Teile des Landes unternehmen wolle. Abschließend nannte er schwindelnd hohe Produktionslücken, unterstrich aber gleichzeitig, daß er niemals zufriedengestellt würde und sogar noch eine größere Produktion verlange.

Im übrigen treibt Roosevelt seine Gewaltpolitik nicht nur nach innen, sondern auch nach

außen weiter. So versucht er jetzt, die argentinische Handelsflotte aus der Schiffsraumjorge heraus zu ziehen und den freiziehenden Plutokraten dienstbar zu machen. Die Weigerung des Präsidenten der argentinischen Handelsflotte, die dieser damit begründete, Argentinien Schiffsahrt reiche nicht einmal für den eigenen Export aus, ließ Roosevelt prompt mit der üblichen Drohung beantworten. Die U.S.A.-Marinekommission, der diese Verhandlungen mit Argentinien obliegen, ließ durchblicken, daß Washington seinen Schiffsverkehr nach Argentinien dann ganz stilllegen lassen und seine Schiffe nur bis nach Brasilien laufen lassen würde. Diese Drohung ist gleichbedeutend mit einer völligen Drohung der nordamerikanischen Ausfuhr nach Argentinien, das, angewiesen auf die Kohle und andere Industrieerzeugnisse der U.S.A., in eine äußerst schwierige Lage geraten würde.

Wie aus Rio de Janeiro vorliegende Meldungen zeigen, ist der Unzufriedenheit des nordamerikanischen Marineministers Oberst Knox nicht dazu angetan, die Stimmung der Brasilianer zu verbessern, die infolge der in den ersten sechs Wochen ihrer Kriegsführung aufgetretenen Schwierigkeiten erheblich gedrückt erscheint. Knox warnt vor übertriebenem Optimismus, der in Brasilien ohnehin kaum bestehen dürfte, indem er wörtlich sagte: „Unsere Feinde haben eine unglaubliche Fähigkeit, alle unsere schwachen Punkte ausfindig zu machen.“

Kriegsschiffsverluste der U.S.A.

Berlin, 2. Oktober. Der amerikanische Nachrichtenendienst bemüht sich, die schweren Verluste an U.S.A.-Kriegsschiffen zu verkleinern. Demgegenüber wird von amtlicher japanischer Seite folgendes festgestellt: Seit Beginn der Feindseligkeiten zwischen Japan und den U.S.A. wurden insgesamt 72 amerikanische Kriegsschiffe versenkt, und zwar darunter sechs Schlachtschiffe, davon zwei vom Typ „California“, eines vom Typ „Maryland“, eines vom Typ „Arizona“, eines vom Typ „Oklahoma“ und eines vom Typ „Utah“, sieben Flugzeugträger bzw. Flugzeugmuttergeschiffe, darunter die Flugzeugträger: „Lexington“, „Saratoga“, „Yorktown“, einer vom Typ „Enterprise“, das Flugzeugmuttergeschiff „Langley“, sowie zwei Schiffe unbekannter Typs, 14 Kreuzer, darunter je ein Kreuzer vom Typ „Augusta“, „Houston“, „Marblehead“, „Portland“, „San Francisco“, „Omaha“ und „Wichita“, fünf vom Typ „Albatross“.

ben Sie vergessen, daß Sie immer noch unter Verdacht stehen? Sie werden von hier aus in Begleitung dieses Beamten nach Kowno fahren, und dort wird Ihnen gesagt werden, was Sie zu tun haben. Wann geht ein Zug, Frunse?“

Frunse antwortete: „Zweihundzwanzig Uhr dreißig, Kommissar.“

Das Zimmermädchen der ersten Etage, auf der Olga und Tante Luba ihre Zimmer hatten, war eine dicke, gutmütige blonde Person mit einem merkwürdig klugen Gesicht. Sie kam herein, als Olga über ihren Koffern kniete.

„Darf ich beim Einpacken helfen?“

Olga lächelte: „Nein, von Ihnen. Wenn Sie sich der Sachen im Badezimmer annehmen würden?“

Das Mädchen nickte und ging ins Badezimmer. Tante Luba kam ärgerlich und erhitzt aus dem Badezimmer.

„Du bist wirklich heute egoistisch, mein Täubchen. Das Mädchen könnte eigentlich mir helfen, ich werde nicht fertig mit meinem Kram.“

Olga stand auf. „Du kannst sie gleich haben.“

Im Badezimmer sagte das Zimmermädchen ruhig, indem sie einige zierliche Badeschwämme an ihren Büten drückte, die glücklicherweise schon in den Gummibezügen steckten: „Sie fahren nach Kowno und suchen einen bestimmten Mann.“

Olga überlegte.

„Wann?“

„Seute abend zweihundzwanzig Uhr dreißig.“

Olga ging zu der alten Dame. „Das Mädchen kommt gleich. Uebrigens habe ich es mir überlegt. Wir fahren nach Kowno.“

Tante Luba wunderte sich nicht, das waren Olgas Einsprüche, und sie hatte sich daran gewöhnt. „Ich dachte, nach Göteborg“, sagte sie geduldig.

„Nein, nach Kowno.“

Ueber den Platz vor der schönen Kathedrale von Kowno spazierte eiligen Schrittes Peter Hymus, ein Palet unter dem Arm. Er näherte sich einem Schuttmann, blieb

sowie zwei unbekannten Typs. Kerner verlor die amerikanische Kriegsmarine im Pazifik bis jetzt acht Zerstörer sowie zahlreiche Unterseeboote und kleinere Kriegsschiffe.

3 Monate Chinakrieg

Tokio, 2. Oktober. (Eigener Funkbericht.) Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen in Nordchina, Generalleutnant Matsui, gab vor Pressevertretern ausführliche Erklärungen über die in den letzten drei Monaten im Kampf gegen Tschangkaifang erzielten Erfolge ab. Matsui gibt die augenblickliche Stärke der feindlichen Streitkräfte mit 420000 Mann an. Damit ist es gelungen, sie in einem Jahr um etwa die Hälfte zu vermindern, was wohl als der größte Erfolg gewertet werden muß. Allein 113 861 Mann des Feindes seien in den letzten drei Monaten gefallen. Diese Zahl gibt einen ungefähren Aufschluß über die Härte der Kämpfe.

stehen, zog einen Zettel aus der Tasche, wies ihn vor, und der Beamte zeigte ihm die Richtung.

Es war einer jener Augenblicke, die für ein ganzes Schicksal entscheidend werden können. Im Verlaufe seiner unangenehmen Geschichte hatte Peter mehr als einmal daran gedacht, sich an einen entfernten Vetter von ihm zu wenden, der in Riga als Rechtsanwalt lebte. Er hatte bisher keine Gelegenheit dazu gehabt, denn man hatte ihn keinen Schritt allein tun lassen, und erst hier in Kowno sah man ihm zu vertrauen.

Merkwürdigerweise war Peter im gleichen Moment, in dem er den Schuttmann ansprach, versucht, sich den Weg zum nächsten Polizeiwache sagen zu lassen, um dort — ja, um dort eigentlich was zu tun, was zu sagen, was zu fragen, was zu unternehmen?

Unfähig geworden, folgte er nicht seinem Instinkt. Er kam in die Straße und vor das Haus, wohin sein Auftrag lautete. Zwei Treppen hoch klingelte er an einer Wohnungstür.

Ein junges Mädchen öffnete, und Peter konnte nicht anders als sie anstrahlen, es war das süßeste Gesicht, das er jemals in seinem Leben erblickt hatte. Wahrscheinlich war dieses Gesicht nicht reinweg für alle Menschen das süßeste Gesicht rings in der Welt, aber für Peter bedeutete es das. Er war auf den ersten Augenblick verliebt.

Braune, um eine Winkigkeit schräg stehende große, nasse kastanienbraune Haare.

„Entschuldigen Sie, ich möchte Herrn Konowaloff sprechen.“

Die süßeste Stimme der Welt antwortete: „Herr Konowaloff ist leider nicht zu Hause.“

„Ich soll ihm aber dieses Paket hier eigenhändig übergeben“, sagte Peter.

Die süßeste Stimme der Welt zwischerte: „Das tut mir sehr leid, er ist wirklich nicht zu Hause, und Sie kommen am besten noch einmal vorbei, heute abend oder morgen früh vielleicht.“

Und die schönsten Hände der Welt waren dabei, Peter die Tür vor der Nase zuzumachen.

Erstochen hat er die Hand. „Verzeihen Sie, ich kann nicht wiederkommen. Wenn er nicht da

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Nordwestteil des Kaukasus gemann der Angriff der deutschen Truppen weiter an Boden. Nordwestlich von Stalingrad wurde die zu einem starken Stützpunkt ausgebauten Vorstadt Orlowa gestürmt und weithin dieses Vorortes starker Feind eingeschlossen. An der nördlichen Abriegelungsfront wurden erneute Entlastungsangriffe abgewiesen. Die Zahl der hier am Vortage abgeschossenen Panzer hat sich auf 124 erhöht. Kampffliegerkräfte unterstützten die Divisionen des Heeres und schürten die Abwehrflanke zwischen Don und Wolga ab. Deutsche und rumänische Kampfflugzeuge setzten die Zerschlagung wichtiger Bahnknoten im Gebiet der unteren Wolga fort. An der Donfront fügten deutsche, italienische und ungarische Luftstreitkräfte dem Feinde hohe Verluste an schweren Waffen und vollständigem Material aller Art zu. Südostwärts des Timen-Sees wurden eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich vorgetragen. Südlich des Ladoga-Sees steht die Vernichtung der in den Kämpfen der letzten Tage eingeschlossenen Divisionen des Feindes vor dem Abschluß. Auf dem Ladogasee verjagten Kampfflugzeuge einen Bomber und beschädigten ein Frachtschiff durch Bombenwurf.

In Nordafrika bekämpften leichte deutsche Kampfflugzeuge an der Maimfront feindliche Batteriestellungen und Betriebsfliegerlager.

Britische Bomber führten in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Angriffe auf einige Orte des norddeutschen Küstengebietes durch. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. 22 der angreifenden feindlichen Bomberflugzeuge wurden abgeschossen. Vor der niederländischen Küste kam es in der Nacht zum 1. Oktober zu einem Seegefecht zwischen deutschen Sicherungstreitkräften und einer größeren Anzahl britischer Schnellboote, die ein Geleit angreifen versuchten. Auf nahe Entfernung werden drei britische Schnellboote versenkt und zwei weitere so schwer beschädigt, daß ihr Untergang wahrscheinlich ist. Ein deutsches Vorpostenboot ist gesunken. — Die britische Luftwaffe verlor in der Zeit vom 20. bis 30. September 95 Flugzeuge, davon 34 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Italien ehrt Marcella

Ln. Rom, 2. Okt. (Von unserem Vertreter.) Alle italienischen Zeitungen veröffentlichen Bilder des in Nordafrika gefallenen Fliegerhauptmanns Marcella und erinnern in ihren Nachrufen daran, daß ihm der Duce nach dem 101. Abschlag die höchste Tapferkeitsauszeichnung verlieh. „Messaggero“ schreibt: „Dieser erfolgreiche deutsche Flieger im Mittelmeerraum war auch in Italien überaus populär. Das italienische Volk liebt den jungen deutschen Flieger so sehr, daß es ihn fast als seinen eigenen Helden ansah, und verlor mit Spannung und Bewunderung seine legendären Taten, die durch immer neue Siege gekrönt wurden.“

Sechs neue Ritterkreuzträger

Berlin, 2. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an Major Götz Helm, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptsturmführer Hans Dorr, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Wachtmeister Konrad Sauer, Zugführer einer Sturmgeschütz-Abteilung; Oberwachmeister Johann Schmoeller, Zugführer in einer Radfahrabteilung, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe an Hauptmann Fied, Staffelführer in einem Sturzkampfbombardier, und Feldwebel Lucas, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

17 Bomber eingestanden

Ln. Stockholm, 2. Oktober. (Von unserm Vertreter.) Das Londoner Luftfahrtministerium hat sich noch nicht entschließen können, die vom D.A.B. gemeldete volle Anzahl von 22 abgeschossenen Bombern bei dem geizigen Luftangriff gegen Norddeutschland einzugeben. Das amtliche englische Kommando behauptet, daß nur 17 der schweren Bomber nicht zurückgekehrt seien. In der Verlautbarung heißt es weiter, daß sich auch kanadische Bomber an dem Angriff beteiligt hätten.

ist, muß ich auf ihn warten. Aber da Sie mich vermutlich nicht leiden können, werde ich hier draußen warten.“

Und Peter setzte sich mit seinem Paket auf eine Treppentstufe. Wenn das nicht ein bißchen Eindruck auf sie macht, dachte er, dann versuche ich was anderes. Er brauchte nichts anderes zu versuchen, denn es hatte wirklich Eindruck auf sie gemacht.

„Es kommt sicher nicht darauf an, ob ich Sie leiden kann oder nicht“, sagte die süßeste Stimme der Welt überraschend lässlich. „Sie können in der Wohnung Platz nehmen. Kommen Sie herein.“

Sie führte ihn in ein Zimmer, das durch eine Glaswand in zwei Teile geteilt war, anscheinend das Sekretariat Konowaloffs.

„Bitte setzen Sie sich.“

Peter stellte sein Paket auf den Boden neben sich. Er betrachtete das Mädchen neugierig. Sie war in der Tat sehr hübsch. Er nahm einen Anlauf: „Verzeihen Sie, waren Sie kürzlich in Riga?“

Die prachtvollsten Augen der Welt sahen ihn kühl an. „Nein, wieso?“

„Ich dachte, weil Ihr Chef doch kürzlich dort gewesen ist.“

„Der Chef?“ fragte sie verwundert. „Herr Konowaloff? In Riga? Er hat seit Wochen keine Reise mehr gemacht. Er war immer hier.“

Peter versuchte Ordnung in seine etwas verwirrten Gedanken zu bringen. „Aber Sie selber stammen doch aus Riga?“

„Barum meinen Sie das?“

„Ich höre es an der Sprache.“

Sie lächelte das schönste Lachen der Welt. „Ich bin aus Heidelberg, wenn Sie das interessiert, mein Herr!“

„Heidelberg?“ rief er hinterlistig. „Eine herrliche Stadt! Wenn ich genügend Geld hätte, würde ich dort ein paar Semester studieren!“

Umschau in Kürze

Große Spende der Wehrmacht

Reichsminister Dr. Goebbels empfing eine Abordnung des Wehrmachtsoffiziersstabes Norwegen, die einen Betrag von 500.000 Kronen überreichte, der von den drei Wehrmachtsteilen in Norwegen für ihre bombengeschädigten Volksgenossen im Reich freiwillig gespendet worden ist.

Volkspflegerinnen im Osten

Dem Reichsminister des Innern ist es gelungen, aus mehreren Ländern und Provinzen des Reiches eine große Zahl von Volkspflegerinnen für den Einsatz bei der Wohlfahrt und Jugendpflege in den neuen Ostgauen Danzig-Westpreußen, Wartheland und Oberschlesien freizustellen zu können.

Spanische Handwerker in Deutschland

Auf Einladung des Leiters des Fachamtes „Das deutsche Handwerk“ in der Deutschen Arbeitsfront traf in Berlin eine spanische Handwerksabordnung ein.

Sauerbruch operierte türkischen Außenminister

Gehirnrat Prof. Dr. Sauerbruch wurde vor einiger Zeit nach Ankara berufen, um bei dem erkrankten türkischen Außenminister Numan Pascha eine Operation vorzunehmen. Wie nunmehr verlautet, ist Außenminister Numan nach einer glücklich verlaufenen zweiten Operation auf dem Wege der Besserung.

Japanische Grenzkommission zurückgeführt

Nachdem die Arbeit der französisch-indochinesisch-thailändisch-japanischen Grenzziehungskom-

mission vor kurzem mit Erfolg abgeschlossen worden war, sind jetzt die japanischen Vertreter nach Tokio zurückgeführt.

Meuteninsel umgetauft

Ein Bericht von den japanischen Marinetruppen auf den besetzten Meuten-Inseln enthält die Mitteilung, daß die Insel Kista von den Japanern in Marutami umgetauft worden ist.

Für den Aufbau Burmas

Über 60.000 Buddhisten in Rangun haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen, dessen Ziel es ist, sich aktiv und politisch für den Aufbau Burmas einzusetzen.

Eisenbahnunglück in der Schweiz

In der Schweiz ereignete sich auf der Strecke zwischen Biel und Neuchâtel ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personen- und Güterzug. Bis jetzt zählt man acht Tote und elf Schwerverletzte.

Ein origineller Ausbruch

Unter dem Vorwand des berüchtigten Erzbischofs von Canterbury haben sich die Oberhäupter der in Großbritannien niedergelassenen Kirchen zusammen mit den Juden zu einem gemeinsamen „Ausbruch“ für Christen und Juden zusammengefunden, um die Vorbedingungen zur Schaffung einer „besseren Welt“ zu studieren.

Nur 65 Kilometer Höchstgeschwindigkeit

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist im ganzen Landesgebiet eine Höchstgeschwindigkeit von 65 Kilometern für Motorfahrzeuge in Kraft gesetzt worden. Jede Übertretung wird mit Geld- oder Gefängnisstrafe geahndet.

Wirtschaft und Schifffahrt

Eilgutverkehr wird beschleunigt

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über wichtige Maßnahmen im Verkehr Hamburg-Mittellandkanal-Westen erfahren wir, daß nun auch der Eilgutverkehr Hamburg-Saale und nach der Oder bzw. Berlin rationeller gestaltet werden wird. An der Neugestaltung sind die Neue Deutsch-Böhmische Elbschiffahrt AG, die Reederei der Saaleschiffahrt und die Schlesische Dampfschiffahrt-Berliner Lloyd beteiligt. Es schweben außerdem Verhandlungen darüber, auch den Elbeverkehr selbst in dieser oder jener Form zu rationalisieren. Die neue Vereinbarung Hamburg-Saale gilt bis Ultimo 1943. Sie kann am 30. September nächsten Jahres gekündigt oder um ein weiteres Jahr verlängert werden.

Erweiterung der Svea-Interessen. Die Svea-Reederei nimmt eine Erweiterung ihrer Interessen auf den schwedischen Binnenverkehr vor, indem sie die im Besitz des Broström-Konzerns befindlichen Aktien der Dampfschiffahrts A. B. Göta-Kanal in Göteborg erworben hat. Es dürfte sich um einen Posten von 5000 bis 6000 Aktien handeln, die zusammen mit den bereits von der Svea gehaltenen etwa 4200 Aktien an Kanal-Reederei von 1,1 Mill. skr. ausmachen. Der Flottenbestand der Dampfschiffahrtsgesellschaft setzt sich aus 18 Schiffen zusammen, die zuletzt mit einem Wert von 1,96 Mill. skr. bilanziert wurden.

Nutz- und Zuchtvielmärkte Lüneburg vom 2. Oktober. Hochtrahende und frischmelkende Kühe 1. Sorte 700-780, 2. Sorte 550-680, 3. Sorte 350-450, Starken 1. Sorte 550-650, 2. Sorte 440

bis 540, 3. Sorte 360-420 RM. Weide- und Futtervieh. Kühe 1. Sorte 30, Rinder 1. Sorte 39-41, 2. Sorte 35-38 Pfg. je 1/2 kg Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Marktverlauf: Mittel, Starken langsam.

Hamburger Schlachtviehmarkt vom 2. Oktober. (Preise in RM. je 50 kg Lebendgewicht.) Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Qualität gut mittel, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Qualität unter mittel, Schafe zugeteilt, Qualität gut mittel, Schweine zugeteilt, Qualität knapp mittel. Preise: Ochsen: a 48, b 44, c 39, d 25-30,50. — Bullen: a 46, b 42, c 34-37, d 28,50. — Kühe: a 46, b 42, c 32-36, d 18-26,50. — Färsen (Kalbinnen): a 47, b 43, c 32-38, d 22 bis 29,50. — Doppellender Rinder bis 63. — Kälber: a 57, b 57, c 48, d 25-38. — Lämmer und Hammel: a 53, a2 53, b1 53, b2 53, c 44, d 20-36. — Schafe: a 45, f 41, g 33. — Schweine: a 61,50, b1 61,50, b2 61,50, c 60,50, d 56,50, e 54,50, f 40-47, fette Specksauen 61,50, andere Sauen 56,50, Altschneider 61,50.

Wasserstände. Sämtlich vom 2. 10. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik 18, unv.; Moderschan — 82, b 2. — Eger: Laun — 26, b 12. — Mulde: Düben 81, b 43. — Saale: Naumburg-Grochitz 1,81, b 11; Trotha 1,72, b 9; Bernburg 1,27, unv.; Calbe Oberpegel 1,59, a 1; Elbe: Neuenburg — 3, b 25; Brandeis — 86, Elbe: Neuenburg 20, b 2; Leitznitz 2,62, a 3; Ansb. 4,65, a 2; Neustadt 1,61, a 1; Dresden 1,05, a 5; Torgau 1,57, b 1; Dessau-Roßlau 1,51, a 5; Aken 1,76, a 28; Barby 1,81, a 23; Magdeburg 1,65, a 20; Tangermünde 2,00, a 8; Domänenholz 2,23, a 1; Wittenberge 1,73, a 3; Dömitz 1,17, a 3; Hohnstorf 90, a 1.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wullenwörter-Druckverlag GmbH, Lüneburg. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleitung: August Glasmeyer, Hans Helmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lüneburg. Z. Zt. Preisliste 2

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Marile mit Herrn Heinz Schlüter geben wir bekannt. Prof. Otto Uhlmann und Frau Edith geb. Wichmann. — Marile Uhlmann, Lübeck, Kronsfelder Allee 10. — Heinz Schlüter, Hamburg, Heimhuder Straße 64. 3. J. Wehrmacht. Verlobt. Lübeck, Okt. 1942. (*1304)

Wir haben uns verlobt: Margarete Heubner in Hermannsburger, Wachtmeister in ein. Lokomotiv. Rangenberg, Siemler Mühlenweg 12. 3. Oktober 1942. (*2572)

Wir haben uns verlobt: Annemarie Schlinke + Georg König, Med.-Ob.-Gefr. (L.), 3. Jt. auf Urlaub. Lübeck-Dummersdorf, September 1942. (*2609)

Die Verlobung geben bekannt: Paula Herzog geb. Leberer — Ernst Rasmussen, Obergefr. Lashagen, den 3. Oktober 1942. (*1705)

Die Verlobung geben bekannt: Elli Hünne, Maorgerent — Obergefr. Kurt Behrend, 3. Jt. auf Urlaub. Lübeck, Weberkoppel 24. (*1705)

Die Verlobung geben bekannt: Ulrich Rader, Tiefbau-Ingenieur, Mölln i. Lbg., 3. Jt. Ltn. in ein. Pionier-Batl. — Gerda Rader geb. Städt, Bad Segeberg, Holstein. Hof, 3. September 1942. (*2003)

Die Verlobung geben bekannt: Inge Ilse Krügel, Lübeck — Gerhard Bilsch, Hamburg. September 1942. (*1029)

Die Verlobung geben bekannt: Annemarie Rudloff + Maximilian Lauer, Lübeck, Ratsbürger Allee 152, den 4. Oktober 1942. (*2541)

Die Verlobung geben bekannt: Mientje Dekker, Naarlem (Holland) — Hans Meyer, Obergefr., Lübeck, Gneisenaustr. 4, 3. Jt. auf Urlaub. 30. Sept. 1942. (*1875)

Die Verlobung geben bekannt: Hugo Kayatz, Obergefr. in einer Danziger-Abt., Neumünster + Anneliese Kayatz geb. Wandschuh, Dresden-R. 16, Reißigerstr. 55. 3. Okt. 1942. (*30127)

Hart und schwer traf uns die unaussprechliche Nachricht, daß unser lieber jüngster, herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, unser über alles geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite **Rudolf Heinemeyer** Träger des EK I u. II, Infanterie-Sturmabzeichen in Silber und der Ostmedaille, im blühenden Alter von fast 22 Jahren in treuer Pflichterfüllung am 15. 9. 1942 im Osten den Helden Tod starb. In tiefem Schmerz **Friedrich Heinemeyer** und Frau geb. Helmer, seine Geschwister, sowie alle Verwandten und die ihn gern hatten. (*2174) Nieder-Büssau, 3. Oktober 1942.

Hart und schwer traf uns die unaussprechliche Nachricht, daß unser lieber jüngster, herzenguter Mann, Ki-Horstis treusorgender Vati, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Pionier **Walter Herrath** am 9. Sept. 1942 im blühenden Alter von 32 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten den Helden Tod fand. In stiller Trauer **Hedwig Herrath** geb. Bade, Klein-Horstl. Maria Herrath geb. Poburski, Geschwister und alle Verwandten, die ihn lieb hatten. (*2844) Lübeck-Herrenwyk, Hüls i. W., Schönberg i. Meckl.

Mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, der liebevolle, treusorgende Vati meines Jungen, unser lieber, strebsamer und hoffnungsvoller, ältester Sohn, Schwager, Bruder und Schwager, der Buchdruckermeister **Hans Engel** kehrt nicht wieder zu uns zurück. Er starb als Gefreiter im 33. Lebensjahre am 3. September 1942 für sein geliebtes Vaterland in vorderster Kampflinie im Osten den Helden Tod. In tiefer Trauer: (*30309) Gerda Engel geb. Müller, Hans-Dieter Engel, Wilhelm Engel und Frau geb. Ihlau, Kapf.-Ltn. Max Müller und Frau geb. Wellborn, Maat d. M.-A. Karl Engel, z. Zt. im Felde, Ltn. in e. Inf.-Reg. Günter Engel, z. Zt. i. Felde, 44-Obersturmführer Helmut Müller u. Frau geb. Hagen, Z. Zt. Swinemünde-Osternot-Hafen, Kasernen-Allee 25, Bad Schwartau, im September 1942.

Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inhaber des EK I, des Inf.-Sturmabzeichens, im Alter von 31 Jahren am 30. August 1942 sein junges Leben im Osten lassen mußte. Er folgte seinem Bruder nach 7 Wochen. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen **Frau Gerhardt Wwe.** Lübeck, Geradestraße 2, II.

Mit der Familie trauern auch wir um einen treuen und eifrigen Arbeitskameraden. Betriebsführer u. Gefolgsschaft der Firma Johannes Heintz Martens & Co., Lübeck (*2021)

Angelienstraße, mittags 12 Uhr

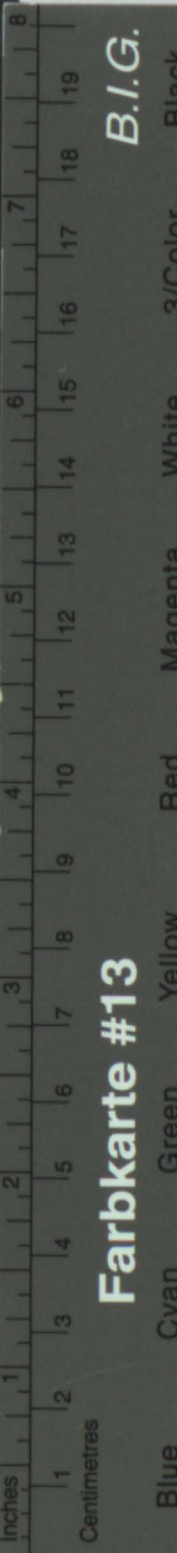
Auf ein baldiges Wiedersehen hoffend, traf uns die unaussprechliche Nachricht, daß unser stets lebensfroher, sonnenjunge, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der Obergefreite **Ernst Perkuhn** Inhab. d. Ostmedaille u. d. Sudetenland, im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen i. Osten am 5. 9. 42, getreu sein. Fahnenführer, Volk und Vaterland gefallen ist. In tiefem Schmerz: (*10273) Karl Perkuhn und Frau geb. Claassen, Karl Perkuhn und Frau geb. Drenckhahn, August Perkuhn und Frau geb. Rehder, Willy Perkuhn und Frau geb. Fleischer, Hermann v. Rhein u. Frau geb. Perkuhn. Padelüge, d. 1. Oktober 1942.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren treuen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. Betriebsführer und Gefolgsschaft des Drägerwerks. **Mittwoch, den 30. Septbr. 1942, entschlief nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberweihensteller i. R. August Settgast** Im eben vollendeten 83. Lebensjahre. In stiller Trauer **Otto Settgast** und Familie, **Preetz, Holstein.** Hans Settgast und Familie und alle Angehörigen. Lübeck, Geniner Straße 6 und Pommersche Straße 9. Trauerfeier Montag, 5. Oktober, 9.15 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Etwaige Kranzspenden an die Bestattungsgesellschaft, Lübeck, Klingenberg 8/9, erbeten. (*2550)

Am 1. Oktober entschlief nach langem Leiden und einem arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Frieda Wolter** geb. Müller im Alter von 65 Jahren. In tiefer Trauer **Wilhelm Wolter.** Lübeck-Schlutup, Rosenwasser 13. Beerdigung Sonntag, 12.30 Uhr, von der Kapelle aus. (*1356)

Allen, die unser bei dem schweren, uns unersetzlichen Verlust durch den Helden Tod unseres lieben, unvergeßlichen Jungen, meines guten Bruders, Enkels, Neffen und Vaters Horst so teilnahmenvoll und mitleidend gedachten, sagen wir auf diesem Wege unsere tiefempfundnen Dank. (*1994) Fritz Ficker und Frau Doerthea geb. Schruppf. Lübeck, Georgstr. 28a, II., 1.10.42

Kaufgesuche **Servant** zu kaufen gef. Ang. u. M. 960 a. d. Vgt. d. 23. (*30321) Trabenmünde. **Al. eif. Ofen, Küchenstuhl, Kleiderst., 1. St., 2. St., 3. St., 4. St., 5. St., 6. St., 7. St., 8. St., 9. St., 10. St., 11. St., 12. St., 13. St., 14. St., 15. St., 16. St., 17. St., 18. St., 19. St., 20. St., 21. St., 22. St., 23. St., 24. St., 25. St., 26. St., 27. St., 28. St., 29. St., 30. St., 31. St., 32. St., 33. St., 34. St., 35. St., 36. St., 37. St., 38. St., 39. St., 40. St., 41. St., 42. St., 43. St., 44. St., 45. St., 46. St., 47. St., 48. St., 49. St., 50. St., 51. St., 52. St., 53. St., 54. St., 55. St., 56. St., 57. St., 58. St., 59. St., 60. St., 61. St., 62. St., 63. St., 64. St., 65. St., 66. St., 67. St., 68. St., 69. St., 70. St., 71. St., 72. St., 73. St., 74. St., 75. St., 76. St., 77. St., 78. St., 79. St., 80. St., 81. St., 82. St., 83. St., 84. St., 85. St., 86. St., 87. St., 88. St., 89. St., 90. St., 91. St., 92. St., 93. St., 94. St., 95. St., 96. St., 97. St., 98. St., 99. St., 100. St., 101. St., 102. St., 103. St., 104. St., 105. St., 106. St., 107. St., 108. St., 109. St., 110. St., 111. St., 112. St., 113. St., 114. St., 115. St., 116. St., 117. St., 118. St., 119. St., 120. St., 121. St., 122. St., 123. St., 124. St., 125. St., 126. St., 127. St., 128. St., 129. St., 130. St., 131. St., 132. St., 133. St., 134. St., 135. St., 136. St., 137. St., 138. St., 139. St., 140. St., 141. St., 142. St., 143. St., 144. St., 145. St., 146. St., 147. St., 148. St., 149. St., 150. St., 151. St., 152. St., 153. St., 154. St., 155. St., 156. St., 157. St., 158. St., 159. St., 160. St., 161. St., 162. St., 163. St., 164. St., 165. St., 166. St., 167. St., 168. St., 169. St., 170. St., 171. St., 172. St., 173. St., 174. St., 175. St., 176. St., 177. St., 178. St., 179. St., 180. St., 181. St., 182. St., 183. St., 184. St., 185. St., 186. St., 187. St., 188. St., 189. St., 190. St., 191. St., 192. St., 193. St., 194. St., 195. St., 196. St., 197. St., 198. St., 199. St., 200. St., 201. St., 202. St., 203. St., 204. St., 205. St., 206. St., 207. St., 208. St., 209. St., 210. St., 211. St., 212. St., 213. St., 214. St., 215. St., 216. St., 217. St., 218. St., 219. St., 220. St., 221. St., 222. St., 223. St., 224. St., 225. St., 226. St., 227. St., 228. St., 229. St., 230. St., 231. St., 232. St., 233. St., 234. St., 235. St., 236. St., 237. St., 238. St., 239. St., 240. St., 241. St., 242. St., 243. St., 244. St., 245. St., 246. St., 247. St., 248. St., 249. St., 250. St., 251. St., 252. St., 253. St., 254. St., 255. St., 256. St., 257. St., 258. St., 259. St., 260. St., 261. St., 262. St., 263. St., 264. St., 265. St., 266. St., 267. St., 268. St., 269. St., 270. St., 271. St., 272. St., 273. St., 274. St., 275. St., 276. St., 277. St., 278. St., 279. St., 280. St., 281. St., 282. St., 283. St., 284. St., 285. St., 286. St., 287. St., 288. St., 289. St., 290. St., 291. St., 292. St., 293. St., 294. St., 295. St., 296. St., 297. St., 298. St., 299. St., 300. St., 301. St., 302. St., 303. St., 304. St., 305. St., 306. St., 307. St., 308. St., 309. St., 310. St., 311. St., 312. St., 313. St., 314. St., 315. St., 316. St., 317. St., 318. St., 319. St., 320. St., 321. St., 322. St., 323. St., 324. St., 325. St., 326. St., 327. St., 328. St., 329. St., 330. St., 331. St., 332. St., 333. St., 334. St., 335. St., 336. St., 337. St., 338. St., 339. St., 340. St., 341. St., 342. St., 343. St., 344. St., 345. St., 346. St., 347. St., 348. St., 349. St., 350. St., 351. St., 352. St., 353. St., 354. St., 355. St., 356. St., 357. St., 358. St., 359. St., 360. St., 361. St., 362. St., 363. St., 364. St., 365. St., 366. St., 367. St., 368. St., 369. St., 370. St., 371. St., 372. St., 373. St., 374. St., 375. St., 376. St., 377. St., 378. St., 379. St., 380. St., 381. St., 382. St., 383. St., 384. St., 385. St., 386. St., 387. St., 388. St., 389. St., 390. St., 391. St., 392. St., 393. St., 394. St., 395. St., 396. St., 397. St., 398. St., 399. St., 400. St., 401. St., 402. St., 403. St., 404. St., 405. St., 406. St., 407. St., 408. St., 409. St., 410. St., 411. St., 412. St., 413. St., 414. St., 415. St., 416. St., 417. St., 418. St., 419. St., 420. St., 421. St., 422. St., 423. St., 424. St., 425. St., 426. St., 427. St., 428. St., 429. St., 430. St., 431. St., 432. St., 433. St., 434. St., 435. St., 436. St., 437. St., 438. St., 439. St., 440. St., 441. St., 442. St., 443. St., 444. St., 445. St., 446. St., 447. St., 448. St., 449. St., 450. St., 451. St., 452. St., 453. St., 454. St., 455. St., 456. St., 457. St., 458. St., 459. St., 460. St., 461. St., 462. St., 463. St., 464. St., 465. St., 466. St., 467. St., 468. St., 469. St., 470. St., 471. St., 472. St., 473. St., 474. St., 475. St., 476. St., 477. St., 478. St., 479. St., 480. St., 481. St., 482. St., 483. St., 484. St., 485. St., 486. St., 487. St., 488. St., 489. St., 490. St., 491. St., 492. St., 493. St., 494. St., 495. St., 496. St., 497. St., 498. St., 499. St., 500. St., 501. St., 502. St., 503. St., 504. St., 505. St., 506. St., 507. St., 508. St., 509. St., 510. St., 511. St., 512. St., 513. St., 514. St., 515. St., 516. St., 517. St., 518. St., 519. St., 520. St., 521. St., 522. St., 523. St., 524. St., 525. St., 526. St., 527. St., 528. St., 529. St., 530. St., 531. St., 532. St., 533. St., 534. St., 535. St., 536. St., 537. St., 538. St., 539. St., 540. St., 541. St., 542. St., 543. St., 544. St., 545. St., 546. St., 547. St., 548. St., 549. St., 550. St., 551. St., 552. St., 553. St., 554. St., 555. St., 556. St., 557. St., 558. St., 559. St., 560. St., 561. St., 562. St., 563. St., 564. St., 565. St., 566. St., 567. St., 568. St., 569. St., 570. St., 571. St., 572. St., 573. St., 574. St., 575. St., 576. St., 577. St., 578. St., 579. St., 580. St., 581. St., 582. St., 583. St., 584. St., 585. St., 586. St., 587. St., 588. St., 589. St., 590. St., 591. St., 592. St., 593. St., 594. St., 595. St., 596. St., 597. St., 598. St., 599. St., 600. St., 601. St., 602. St., 603. St., 604. St., 605. St., 606. St., 607. St., 608. St., 609. St., 610. St., 611. St., 612. St., 613. St., 614. St., 615. St., 616. St., 617. St., 618. St., 619. St., 620. St., 621. St., 622. St., 623. St., 624. St., 625. St., 626. St., 627. St., 628. St., 629. St., 630. St., 631. St., 632. St., 633. St., 634. St., 635. St., 636. St., 637. St., 638. St., 639. St., 640. St., 641. St., 642. St., 643. St., 644. St., 645. St., 646. St., 647. St., 648. St., 649. St., 650. St., 651. St., 652. St., 653. St., 654. St., 655. St., 656. St., 657. St., 658. St., 659. St., 660. St., 661. St., 662. St., 663. St., 664. St., 665. St., 666. St., 667. St., 668. St., 669. St., 670. St., 671. St., 672. St., 673. St., 674. St., 675. St., 676. St., 677. St., 678. St., 679. St., 680. St., 681. St., 682. St., 683. St., 684. St., 685. St., 686. St., 687. St., 688. St., 689. St., 690. St., 691. St., 692. St., 693. St., 694. St., 695. St., 696. St., 697. St., 698. St., 699. St., 700. St., 701. St., 702. St., 703. St., 704. St., 705. St., 706. St., 707. St., 708. St., 709. St., 710. St., 711. St., 712. St., 713. St., 714. St., 715. St., 716. St., 717. St., 718. St., 719. St., 720. St., 721. St., 722. St., 723. St., 724. St., 725. St., 726. St., 727. St., 728. St., 729. St., 730. St., 731. St., 732. St., 733. St., 734. St., 735. St., 736. St., 737. St., 738. St., 739. St., 740. St., 741. St., 742. St., 743. St., 744. St., 745. St., 746. St., 747. St., 748. St., 749. St., 750. St., 751. St., 752. St., 753. St., 754. St., 755. St., 756. St., 757. St., 758. St., 759. St., 760. St., 761. St., 762. St., 763. St., 764. St., 765. St., 766. St., 767. St., 768. St., 769. St., 770. St., 771. St., 772. St., 773. St., 774. St., 775. St., 776. St., 777. St., 778. St., 779. St., 780. St., 781. St., 782. St., 783. St., 784. St., 785. St., 786. St., 787. St., 788. St., 789. St., 790. St., 791. St., 792. St., 793. St., 794. St., 795. St., 796. St., 797. St., 798. St., 799. St., 800. St., 801. St., 802. St., 803. St., 804. St., 805. St., 806. St., 807. St., 808. St., 809. St., 810. St., 811. St., 812. St., 813. St., 814. St., 815. St., 816. St., 817. St., 818. St., 819. St., 820. St., 821. St., 822. St., 823. St., 824. St., 825. St., 826. St., 827. St., 828. St., 829. St., 830. St., 831. St., 832. St., 833. St., 834. St., 835. St., 836. St., 837. St., 838. St., 839. St., 840. St., 841. St., 842. St., 843. St., 844. St., 845. St., 846. St., 847. St., 848. St., 849. St., 850. St., 851. St., 852. St., 853. St., 854. St., 855. St., 856. St., 857. St., 858. St., 859. St., 860. St., 861. St., 862. St., 863. St., 864. St., 865. St., 866. St., 867. St., 868. St., 869. St., 870. St., 871. St., 872. St., 873. St., 874. St., 875. St., 876. St., 877. St., 878. St., 879. St., 880. St., 881. St., 882. St., 883. St., 884. St., 885. St., 886. St., 887. St., 888. St., 889. St., 890. St., 891. St., 892. St., 893. St., 894. St., 895. St., 896. St., 897. St., 898. St., 899. St., 900. St., 901. St., 902. St., 903. St., 904. St., 905. St., 906. St., 907. St., 908. St., 909. St., 910. St., 911. St., 912. St., 913. St., 914. St., 915. St., 916. St., 917. St., 918. St., 919. St., 920. St., 921. St., 922. St., 923. St., 924. St., 925. St., 926. St., 927. St., 928. St., 929. St., 930. St., 931. St., 932. St., 933. St., 934. St., 935. St., 936. St., 937. St., 938. St., 939. St., 940. St., 941. St., 942. St., 943. St., 944. St., 945. St., 946. St., 947. St., 948. St., 949. St., 950. St., 951. St.,**



[6]

Lübeds Erntedankfest

Am Sonntag feiern wir wieder das Erntedankfest, das auf uraltes bäuerliches Brauchtum zurückgeht.

Wir wissen, daß sich dieses Jahr die Feldarbeit mehr noch als sonst zusammenhängt. Wir danken es der Vorsehung, daß wir trotzdem eine gute Ernte zu sehen hatten und daß diese Ernte gut in die Scheuern gebracht werden konnte und wir danken dem Landvolk für das, was es unter schwierigen Verhältnissen geleistet hat. So soll auch dieser Sonntag Stadt- und Landvolk Hand in Hand gehen.

Davon wird vor allem die Erntedankfeier Zeugnis ablegen, die am Sonntag, morgens um 10 Uhr, auf der Freilichtbühne vor sich gehen wird. Zu ihr kommen die Gärtner und Siedler und die Menschen der nahegelegenen ländlichen Betriebe, kommen aber auch die Stadtbewohner in hellen Scharen, um ihrer Verbundenheit mit den Menschen, die das tägliche Brot schaffen, zu bekunden. Eine bunte Wand von Fahnen aller Formationen der Partei wird sich unter dem Grün der Bäume aufbauen. Das Niederländische Dankgebet wird die eigentliche Feier einleiten. Nach der Rede eines Bauernführers wird dem Kreisleiter feierlich die Erntetrone überreicht werden. Der Kreisleiter wird in seine Dankesworte die Grüße der Stadtbewohner einfließen lassen. Mit dem Führergruß und den Liedern der Nation wird dann die Feier ihren feierlichen Ausklang finden. Am dem Fest nehmen als Ehrengäste zahlreiche Verwandte teil.

Ähnliche Feiern finden auch in den Dörfern Lübeds statt. So feiern Moising und Mündorf zusammen, Waldhufen und Rüdnitz, Oberhufen, Niederhufen, Kronsforde, Krummsee und Wulfsdorf. Auch Travemünde sorgt für eine schöne Feier. Und auch dort nehmen Verwandte als Ehrengäste teil. Die ländliche Bevölkerung wird ihnen in Gastlichkeit einen schönen Tag bereiten. Sie freut sich auf ihre lieben Gäste. Zu allen diesen Feiern entsendet die Kreisleitung Vertreter, um der Landbevölkerung die Grüße der Stadt Lübed zu überbringen.

Möge der Himmel dazu einen schönen, warmen Herbsttag beschicken.

Dr. Scheel sprach in Lübed

Dem gemeinam von der Nordischen Gesellschaft und der Kaufmannschaft zu Lübed durchgeführten geistigen Vortragsabend war ein voller Erfolg beschieden. Der Saal der Städtischen Gewerbeschule war fast bis auf den letzten Platz mit führenden Männern von Partei, Stadt und Wirtschaft gefüllt, als der Leiter der Kulturabteilung der Nordischen Gesellschaft, Herr Dr. Scheel, den Hauptgeschäftsführer der Deutsch-Finnischen Handelskammer in Helsinki, Dr. Heinz-Adolf Scheel, mit herzlichen Worten begrüßte. Die Nordische Gesellschaft, die mit diesem Vortrag den Reigen ihrer Winterveranstaltungen eröffnete, freute sich, daß der Gast, ein Sohn unserer Stadt, seine Vortragsreise in Lübed beginnt. Besondere Worte des Dankes fand er für die lebhafte Anteilnahme auch des Nordens an dem Geschäft unserer alten Hansestadt und für alle Stellen, die es der Gesellschaft ermöglichen, ihre wichtige Mittlerrolle zum Norden so schnell wieder aufzunehmen. Auch für die Zukunft sei der enge Kontakt mit der Lübeder Bevölkerung unerlässlich.

Dr. Scheel gab dann ein anschauliches Bild von Finnlands Wirtschaft und dem deutsch-finnischen Handelsverkehr im Krieg. Sein lebendiger, von reichem Zahlenmaterial unterstützter Vortrag zeigte die kriegsbedingten Schwierigkeiten der finnischen Wirtschaft, aber auch den guten Willen unseres Waffengefährten, in vorbildlicher Kameradschaft und enger Zusammenarbeit mit Deutschland seinen zukünftigen Platz im neuen Europa zu erobern. Wir werden

Versorgung der Kriegsoffer weiter ausgebaut

Der Dank des Volkes für die Einsatzbereitschaft unserer Soldaten

Es ist verständlich, daß sich der Dank, den die Heimat ihren Soldaten schuldet, an den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen in erster Linie auswirkt. Neben den schon seit Kriegsbeginn durchgeführten Verbesserungen der Wehrmachtsfürsorge und Versorgung sind besonders die Neuerungen wichtig, die das DAW im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei zum 1. Oktober 1942 in Kraft setzte. Es handelt sich um Verbesserungen in der Kriegsvorsorge, die sich auf die Verletzten und Hinterbliebenen dieses Krieges und auf Beschädigte und auch auf Kriegshinterbliebene des 1. Weltkrieges erstrecken und im Folgenden näher ausgeführt werden.

I. Ausbau der Wehrmachts- und Kriegsofferversorgung

1. Elternversorgung: Auch weiterhin wird der Grundsatz aufrechterhalten bleiben, daß nur an bedürftige Eltern eine Elternversorgung gewährt wird, darüber hinaus aber kann auf Antrag eine einmalige Elternrente im Betrage von 300 RM. ausbezahlt werden, um über die Räte, die nun einmal jeder Todesfall mit sich bringt, nach Möglichkeit hinwegzuhelfen. Für jeden Sohn wird diese Hilfe gewährt, gleichgültig, ob er verheiratet oder ledig war, soweit er als Wehrmachtsangehöriger gefallen oder verstorben ist. Die NSRDW führt örtlich diese Erhebungen durch und leitet die Anträge weiter.

2. Höhere Verletztenbeihilfe: Eine Verletztenbeihilfe 4 mit einer Monatsleistung von 80 RM. wurde neu eingeführt, hierzu bei Beschädigten bei besonderem Einfluß weitere 20 RM. Verletztenbeihilfe.

3. Ausbau der Uebergangsunterstützung: Die neuen Vorschriften über die Uebergangsunterstützung verhüten ein Warten aus der sozialen Schicht auch bei früher höherem Einkommen. Es wird während der Umschulung bis zur neuen Berufsunterbringung eine Uebergangsunterstützung in Höhe des Unterschieds des früheren Arbeitseinkommens zum jetzigen gewährt. Bei einem ledigen soll das Einkommen mit der Uebergangsunterstützung den Monatsbetrag von 500 RM. nicht übersteigen, bei einem Verheirateten nicht über 600 RM. hinausgehen.

4. Wirtschaftliche Sicherstellung: Arbeitsverwendungsfähige können zu ihren Versorgungsbezügen einen Zuschuß erhalten, durch den sie 75 Prozent ihres früheren Einkommens erhalten, entsprechend der Begrenzung in Absatz 3 für ledige bis zum Höchstbetrag von monatlich 375 RM., für Verheiratete bis zu 450 RM.

5. Witwen- und Waisenversorgung: Witwen (Witwen), die das 45. Lebensjahr vollendet haben, erhalten monatlich (je nach Ortsklasse) 4-10 RM. Zuschlag. Für Witwen, die nur eine Zwei-Drittel-Witwenrente oder einen aus der Witwenrente errechneten Unterhaltsbeitrag erhalten, beträgt der Zuschlag 3-7 RM. im Monat.

6. Rente und Einkommen des Verstorbenen: Witwen und Waisen können einen Zuschuß beantragen. Er ist so zu bemessen, daß bei Witwen mit Renten und ähnlichen Bezügen 45 %, bei verstorbenen Waisen 9 %, bei Wollwaisen 15 % des letzten Arbeits-

einkommens des Verstorbenen erreicht werden. Die monatlichen Gesamtbezüge dürfen einschließlich des Zuschusses bei Witwen 270 RM., bei verstorbenen Waisen 54 RM., bei Wollwaisen 90 RM. nicht übersteigen. Einrückung der Zuschüsse dürfen Witwen- und Waisenbezüge zusammen 75 % des letzten Arbeitseinkommens des Verstorbenen und den Höchstbetrag von 450 RM. nicht übersteigen.

II. Verbesserungen für die Weltkriegsoffer

1. Erwerbsunfähigkeitsverbesserung: Für besonders schwer betroffene Weltkriegsoffer wurde die Zulohrente monatlich um 30 RM. auf 87 RM. erhöht. Außerdem kann solchen Erwerbsunfähigen, die durch den Arbeitsverdienstverlust besonders geschädigt sind — so daß die Renten und Bezüge nicht ausreichen, um sie von der unbilligen Lebenshaltungseinschränkung zu bewahren —, je nach Antrag ein laufender Zuschuß bis zu 30 RM. monatlich bewilligt werden.

2. Zusatzrenteerleichterung für alte Leichtbeschädigte: Leichtbeschädigte, die durch ihr hohes Alter nicht mehr erwerbsfähig sind, wurde die Zusatzrente von monatlich 10 RM. auf 15 RM. gesteigert und ihre Einkommensgrenze erhöht.

3. Witwen- und Waisenversorgung: Witwen, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, erhalten (je nach Ortsklasse) 4-10 RM. Witwenrentenzuschlag. Durch Einbeziehung der Schwerbeschädigtenzulage ist die Berechnungsgrundlage und durch Veränderung der Zulohrentenrate sind weitere Verbesserungen der Witwenversorgung eingetreten. Das wirkt sich besonders bei Witwen, die das 45. Lebensjahr vollendet haben, durch die Gesamterhöhung ihrer Bezüge (je nach Ortsklasse) um rund 5-10 RM. aus; auch die Waisenrente ist erhöht worden. Ferner kann statt einer Witwenbeihilfe die Witwenrente gewährt werden, wenn der Verstorbene die Ehe erst nach dem Verlassen des Militärdienstes und nach dem durch das Gesetz festgesetzten Zeitpunkt (6. Juni 1931) geschlossen hat.

III. Erhöhung der Alterszulage

Beschädigte, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, erhalten mit Wirkung vom 1. Oktober 1942 eine Alterszulage, die von 60 RM. auf 120 RM. jährlich erhöht wurde.

Alle diese Verbesserungen, mitten im größten Krieg aller Zeiten geschaffen, beweisen einseitig, wie die Sorge für die Kriegsoffer dem nationalsozialistischen Staat am Herzen liegt.

HJ-Uniformen nur auf Punkte. Kleiderartenpflichtige HJ-Uniformteile dürfen nunmehr auf Uniformbezugsscheine oder auf irgendwelche anderen Bezeichnungen hin nicht mehr abgegeben werden, sie müssen zusammen mit einer Bezeichnung der betreffenden HJ-Dienststelle auf Reichsleiterkarte bezogen werden. Punktspflichtig sind also nach dieser Bekanntmachung des Reichsbeauftragten für die Kleidung alle HJ., D.S. und Krieger-HJ.-Witwen, Ueberfallhosen, Körper-Braunhemden, Knie- und Sporthosen, Sporthemden, für den BDM: Jacken, Westen, Röcke, Blusen, Halstücher, Mützen, Strümpfe, Socken, Sporthemden und -Hosen.

Sport+Turnen+Spiel

Holstein-Kiel in Lübed

Der morgige Sonntag bringt mit dem 1.6 Uhr auf dem Flugplatz an der Travemünde Allee beginnenden Fußballspiel des HSV Holstein-Kiel ein, mit Spannung erwartetes Ereignis. Gerade die Adlertrüger haben in den vielfachen Begegnungen der früheren Jahre den Kieler alles abverlangt. Da diesmal mehrere Urlauber zur Verfügung stehen, und insbesondere der Angriff wesentlich verstärkt werden konnte, wird Holstein es nicht leicht haben, sich durchzusetzen. Der HSV stellt folgende Elf ins Feld: Schell, Gollhütter, Enders, Brods, Carlsson, Guboffsky, Simmermacher, Peters, Hofm, W. Gittich, Janaczak.

Außerdem spielen in der Gaulasse Killa — Borussia, Friedrichsort — Fortuna-Güldenstadt und Comet gegen Reichsbahn-Neumünster.

In der Lübeder Kreisgruppe sind folgende Treffen angelegt: HSV — Gut Heil — WM. (Karlsdorf 15 Uhr), Post — Subertus, Schwarzweiß — Rüdnitz, HSV — Großenbrode — Glender, HSV — Travemünde gegen HSV Travemünde. Das Spiel Reichsbahn I gegen P.O.I. II wird um 15.30 Uhr auf dem Keler-Brück (nicht Baumhofs) durchgeführt. Vorher spielen Reichsbahn II — Borussia I.

Norweger spielen bei uns. In Hamar werden in den Tagen vom 4. bis zum 13. Oktober 16 junge norwegische Fußballspieler, Angehörige der norwegischen Jugendorganisation, auf eine Deutschlandreise vorbereitet. Sie sollen am 17. Oktober in Hannover, am 18. Oktober in Braunschweig, am 20. Oktober in Magdeburg und am 22. Oktober in Stettin gegen die jeweiligen Gebietsmannschaften antreten.

Verbandsweiterungsfest. Der Verein Lübeder Regler beginnt am 3./4. Oktober mit seinen diesjährigen Wettbewerbskämpfen. Die erste Leichtathletik über 100 Metern der Männerklasse und Senioren wird auf der „Schmiede“ ausgetragen. Mit Rücksicht auf die gemeldeten Starter sind schöne Kämpfe zu erwarten.

Wehrmacht und Sportschützen im Weltkrieg

Re 5 Schuß liegend, stehend oder kniend und stehend, freihändig, beliebiger Anschlag mit dem Armeegewehr und dem K.G.-Gewehr, 12er Ringreihe, Entfernung 150 bzw. 50 Meter, das waren die Bedingungen für das Vergleichsschießen zwischen dem Ersatz-Bataillon unseres Regiments und dem Deutschen Schützenverband, Unterzweig Lübed. Ungünstige Wetterverhältnisse brachten zunächst Einbußen, trotzdem wurden recht gute Ringzahlen erreicht, was uns so befriedigt hat, als bei der letzten mehrfachen Kameradschaft ein Armeegewehr oder eine K.G.-Schüsse handhabten.

Mit einem Mehr von 92 Ringen konnte das Ersatzbataillon den Sieg mit dem Armeegewehr davontragen, während der Deutsche Schützenverband mit dem K.G.-Gewehr ein Plus von 408 Ringen erreichte.

Nachfolgend veröffentlicht wir die Einzelergebnisse: a) Armeegewehr: 1. Erf.-Btl. 2915 Ringe, 2. Deutscher Schützenverband 2823 Ringe. b) K.G.-Gewehr: 1. Deutscher Schützenverband 2942 Ringe, 2. Erf.-Btl. 2634 Ringe. Gesamtergebnisse: 1. Deutscher Schützenverband 5779 Ringe, 2. Erf.-Btl. 5449 Ringe. Beste Einzelergebnisse: a) Armeegewehr: 1. Erf.-Btl.: Döhm, Schulenburg 159, Stöckh, Bentin 156, Böhm, Wollgreen 155 Ringe. 2. Deutscher Schützenverband: Hopt, 182, Böhmner 159, Raubst 158 Ringe. b) K.G.-Gewehr: 1. Erf.-Btl.: Stöckh, Bentin und Stöckh, Peteren 151, Hopt, Barniske 146, Döhm, Böhm 145 Ringe. 2. Deutscher Schützenverband: Hopt 187, Garter 162, Böhmner 160 Ringe. c) mit beiden Waffen: 1. Erf.-Btl.: Stöckh, Bentin 307, Hopt, Barniske 299, Stöckh, Peteren 295 Ringe. 2. Deutscher Schützenverband: Hopt 329, Böhmner 319 und Raubst 309 Ringe. Bei der Siegerverteilung konnten etwa 300 von hiesigen Firmen und dem Deutschen Schützenverband gestiftete Preise den besten Schützen übergeben werden.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsfunk: 10 bis 11 Uhr unterhaltende Musikalische Weisen; 11 bis 11.30 Uhr konzertante Musik; 16 bis 18 Uhr „Der vertriebene Kaufmann“; 20.20 bis 21 Uhr Deutsches Tanz- und Unterhaltungsspiel; ab 22.30 Uhr „Zurück nach Hause“ und „Heute“; Deutscher Rundfunk: 17.10 bis 18.30 Uhr Nachmittagskonzert; 20.15 bis 21 Uhr unterhaltende Konzert; 21 bis 22 Uhr Johann-Strauß-Konzert. In der heutigen Sendung bieten Stabsmusikmeister Leidenmann und Musikmeister Kreis konzertante Musik, aus der besonders Harald Gengemann „Aufbruch“ und ein finnisches Scherzo von Erwin Dressel interessieren dürften.

Aus den Nachbargebieten

11 Bomber über Schleswig-Holstein abgeschossen

Das Reichspropagandaamt Schleswig-Holstein teilt mit: In der vergangenen Nacht war in das Gebiet unserer Provinz eine Anzahl von feindlichen Flugzeugen eingeschlagen. Nach den bisherigen Meldungen sind allein über unserem Gaugebiet elf der feindlichen Bomber abgeschossen worden.

Das Reichspropagandaamt Mecklenburg teilt mit: In der Nacht zum Freitag griffen feindliche Bombenflugzeuge erneut das Gaugebiet Mecklenburg an und warfen im planlosen Angriff auf Stadtgebiete und Gehöfte eine Anzahl von Spreng- und Brandbomben ab. Einige Gebäude wurden zerstört. Die Bevölkerung hat drei Tote sowie mehrere Schwere- und Leichtverletzte zu beklagen. 19 der angreifenden Flugzeuge wurden über norddeutschem Küstengebiet abgeschossen.

Kreis Oldenburg

In Neustadt findet morgen auf dem Hofe des Ortsbauernführers Hoff, Marienhof, um 14.30 Uhr eine Erntedankfeier mit Ueberreichung der Erntetrone statt, die von Liedern und Volkstänzen umrahmt ist. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, insbesondere die der bäuerlichen Bevölkerung, sind hierzu herzlich eingeladen. — Am 4. und 5. Oktober findet in Großenmick der Jahrmarsch statt. — In Wülfers Hotel, Burg a. S., fand ein gutbesuchter öffentlicher Lichtbildvortrag über Generatorenfahrzeuge statt. Redner war Staffelführer Saul aus Eutin. Er erklärte in sehr lebendiger, anschaulicher Weise den Anwesenenden, in der Hauptphase Kraftfahrern, die Arbeitsweise der verschiedenen Generatorenfahrzeuge.

Kreis Segeberg

Der neue Bann 822 (Segeberg), der sich über die politischen Kreise Segeberg und Neumünster erstreckt, ist mit Wirkung vom 1. Oktober in zwei Banne aufgeteilt worden, und zwar in den Bann 822 (Segeberg), der sich über den Kreis Segeberg erstreckt, und den Bann 419 (Neumünster), der das Stadtgebiet Neumünster umfaßt. Führer des Bannes 822 ist vorläufig Hauptgeschäftsführer Klöcker, Neumünster, während als Bannmädelführerin die Ringführ-

morgen noch ausführlich auf den Vortrag zurückkommen. Am heutigen Vormittag steht Dr. Scheel von 9.30 Uhr ab der Lübeder Wirtschaft in der Industrie- und Handelskammer zur Beratung in deutsch-finnischen Angelegenheiten zur Verfügung.

Umleitung der Linie 6. Sonntag, den 4. Oktober, wird die Linie 6 in der Zeit von 7 bis 19 Uhr über Kanalstraße, Fleischhauerstraße, Königstraße, Pfaffenstraße, Beidergrube und Untertrave vorübergehend umgeleitet. Wir bitten die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil zu beachten.

Kreis Herzogtum Lauenburg

Sechs Wochen Gefängnis für Tierquälerei. Ein Einwohner aus W. a. H. ist mit 6 Wochen vom Segeberger Amtsgericht zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er an seinem Hunde, einem Terrier, eine Tierquälerei gemeinsten Art verübt hat. Er hatte das Tier wegen angeblicher Ungezogenheit in der Mittagsstunde mit Draht an einem Baum festgebunden und es dann mit einem Knüttel derart bearbeitet, daß ein Auge auslief, der Kopf wölbig entstellte und der Körper kaum noch bewegungsfähig war. Wenden machte der Rofling den Qualen des Tieres durch erneute Knüttelschläge ein Ende und scharte es ein.

Kreis Herzogtum Lauenburg

Soldatendank für Werkzeugspende. Im Winter wurde durch die DAW eine Sammlung von Werkzeugen für unsere Soldaten durchgeführt, um ihnen eine Erweiterung ihrer Freizeitgestaltung in anregendem und nützbringendem Sinne zu ermöglichen. Auch in Geesthacht hatte die Sammlung großen Erfolg. Bei der Ortsverwaltung der DAW, Düneberg ist nun von dem Vorgesetzten der desjenigen Abschnitts der DAW, in dem unsere Werkzeuge verteilt wurden, ein Schreiben eingegangen, in dem den Spendern der Dank der Soldaten übermittle wird. Es heißt darin: „Wir konnten rund 400 Einheiten mit Werkzeuggeräten versehen, dazu an viele einzelne Kameraden Gerät und Zeitungsclips ausgeben, was stets mit großem Dank empfangen wurde.“

Kreis Herzogtum Lauenburg

Dem Schreiben liegt ein Heft bei „Soldatendank“, in dem über die Holz-Bastarbeit der Soldaten, über das Warum, das Wie und Was nähere Auskunft gegeben wird. Man ist erstaunt und erfreut zu sehen, wie auch in diesen Lehrgängen in der Wehrmacht dem Rhythmus und dem Hausgelenkweisen der Kampf angelehrt wird und wie alle Arbeit auf den Boden der alten, guten Volkstümlichkeit gestellt und dadurch zu einem sinnvollen, freudbringenden Schaffen wird. Wir werden nicht nur, um die Zeit hinzubringen, sondern suchen zu lernen und uns zu schulen“ heißt es da, „und die Gemeinschaft stärkt uns bei unserem Tun. Wir schaffen, um die Umgebung in der Fremde zu beleben und zu beleben; Schönheit der Unterkunft. Wir merken für die Kameradschaft zu Spiel, Fest und Feier.

Wir gedenken nicht zuletzt der Lieben daheim und schicken den Eltern, der Braut, der Frau, den Kindern und guten Freunden, was uns für sie bewegt. — Man sieht, die Werkzeugspende diente einem wahrhaft guten Zweck und die Spender können sich mit Befriedigung sagen, den Soldaten in ihrer Freizeit Ablenkung und Unterhaltung und Gelegenheit zu sinnvoller und vielfach freudbringender Betätigung verschafft zu haben.

Das schon fast ausverkaufte 4. große Wunschkonzert in R. a. S. findet morgen nicht um 15 Uhr, sondern um 15.30 Uhr statt. Da keine Karten an der Kasse verkauft werden, ist erst ab 15 Uhr Einlaß. Zehn Minuten vor Beginn müssen alle Plätze eingenommen sein. Für die Wiederholung des Wunschkonzertes am 11. Oktober sind noch Karten in der Buchhandlung Peters zu haben. An diesem Tage beginnt das Konzert um 15 Uhr. — Bei den Kämpfen im Kaufhaus begegneten sich der Unteroffizier Philipp Weider und der Soldat Willi Ante, beide aus Schwabemünde.

Hamburg

„Planten an Blumen“ bleibt länger geöffnet. Der schöne Hamburger Erholungsplatz „Planten an Blumen“ bleibt, entgegen den ersten Meldungen, noch über den 1. Oktober hinaus geöffnet, solange die schönen Tage andauern.

Erste Gemeindefestgaststätte in Hamburg

In Hamburg wird am 5. Oktober am Pferdemarkt 1-7 die erste Gemeindefestgaststätte eröffnet.

Ab 8. Oktober Winterdom

Auch in diesem Jahre findet wieder der auf mehrere Plätze verteilte Hamburger Kriegsschom statt. Er beginnt am 8. Oktober und endet am 8. November. Die Hamburger Volkseigenverwaltung hat in Verbindung mit der Unterabteilung „Ambulantes Gewerbe“ der Wirtschaftskammer Nordmark folgende Plätze zur Abhaltung festgelegt: Willemsstr., Neuer Pferdemarkt, Hohenluftbrücke, Barnbeder Marktplatz, Alter Pferdemarkt, Kirchenallee, Zeughausmarkt, Wandsbeker Marktplatz.

Mecklenburg

Zachthaus für Kindesmishandlung

Die 25 Jahre alte Elfriede Gorte aus P.O.I. 1. Klasse hatte ihre beiden fünf- und sechs-jährigen Kinder wiederholt so schwer mißhandelt, daß besonders bei dem ältesten Kind ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden

musste. Das Amtsgericht Rostock verurteilte die Radenmutter zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus.

Oktober-Spielplan von R. a. S.

Die R. a. S. „Kraft durch Freude“ zieht in diesem Monat mit 16 verschiedenen Programmen durch den Gau Mecklenburg. Vier Bunte Abende und ein Varietätsabend gehören den Soldaten allein. Die elf weiteren Programme werden teilweise auch in öffentlichen Veranstaltungen gezeigt werden; so wird die Schwan-Revue „Die Zimmerlinde“ von So Hanns Rösler am 18. Oktober in Segeberg gegeben. Dort gastiert auch am 9. Oktober Segeberger, während er am 10. in Grevesmühlen, am 28. in Ludwigslust, am 29. in Hagenow und am 31. in Völsingen auftritt. Die „Große Lachparade“ erscheint am 17. Oktober in Grevesmühlen.

Im Kreis Schönberg läuft im Oktober der Film „Geheimakte W.B.I.“ mit Beiprogramm und Wochenschau, und zwar: am 11. in Ritzsch-Grambow, 12. in Carlow, 13. in Schlagsdorf, 14. Culenkrug, 15. Herrnhut, 16. Menzberg, 17. Lützenhof, 20. Hohenberg, 14. Uhr Rallhorst, 21. Wetzien, 22. Friedrichshagen, 23. Bock, 24. Wüstenmarkt, 25. Uppahl. Der Film „Baldrach“ mit Beiprogramm und Wochenschau wird am 18. in Carlow gezeigt.

Tafelre Nordmärker

Oberleutnant Rembe, ein Sohn des Häfters Rembe in Rastdorf, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz I. und II. Klasse erhielt der Obergefreite Werner Dwyer aus Hammoor. Dem Oberleutnant Erwin Meinel, Oldenburg, und dem Unteroffizier Kurt Rohmer, Rastdorf, wurde das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen. Mit dem Eiserne Kreuz II. Klasse wurde der Gefreite Hans Jod aus Wollhagen und der Sanitätsgefreite Ernst aus Neustadt ausgezeichnet.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Folgende Ehepaare konnten das Fest der goldenen Hochzeit begehen: Rentner Karl Härtling und Frau Anna geb. Schlichting, Lübed, Martin Grien und Frau Clara geb. Ruge, Rastdorf, Friedrich Rant und Frau Mathilde geb. Karlsson, Lübed. — Am 1. Oktober feierte der Gastwirt und Desillateur Heinrich Krieling in Rastdorf sein 50jähriges Jubiläum. — Auf eine 50jährige Tätigkeit im Fortamt Braak konnte der Nebenerfasser August Schill, auf eine 46jährige der Landarbeiter Johannes Rahl auf dem Gut Rastdorf zurückblicken. Ein verdienter Kriegsveteran von 1870-71, der Rentner Bernhard Dressel aus Groß-Meisdorf, vollendete am 1. Oktober sein 92. Lebensjahr. — Heute wird die Witwe Margarete Gies, 80 Jahre alt, — Jüden 78. Geburtstag feiern die Witwe Betty Köhler geb. Gehl und der Schmiedemeister Gb. Drehs in Rastdorf. — Die „Lübeder Zeitung“ gratuliert allen Jubilaren.